



Auf ihrer Frühjahrsexkursion lassen sich die Mitglieder des Fördervereins zeigen, wie in Mausbach Strom produziert wird. Seit seiner Gründung geht der Förderverein alle zwei Jahre auf Reise.

FOTO: RENATE JANSEN

Neue Ideen für das Museumssägewerk

Der Förderverein in Zweifall unternimmt ihre zweijährliche Frühjahrsexkursion im Hunsrück, um sich Inspiration zu holen

ZWEIFALL Bei eher ungemütlichem Dauerregen traten am frühen Morgen 40 Mitglieder und Freunde des Fördervereins des Museumssägewerks die Fahrt nach Morbach in den Hunsrück an, um sich Inspiration zu holen. In diesem Jahr wurde zunächst die Energielandschaft in Morbach besichtigt.

Von 1956 bis 1995 wurde hier von den Amerikanern das größte Munitionslager in Europa unterhalten. Auf dem 145 Hektar großen Gelände wurden auf 146 Freiflächen große Mengen konventioneller Bomben gelagert. Als die Amerikaner 1995 das Lager aufgaben, stand die verbandsfreie Gemeinde Morbach vor der Frage, wie man in Zukunft mit dem riesigen Areal umgehen sollte. Große betonierte Flächen und hohe

begrenzung sorgen sollten, machten einige Nutzungsmöglichkeiten zunichte.

Die Errichtung eines Ferienparks scheiterte in letzter Sekunde, weil der Investor abgesprungen war. Schließlich kam man zu dem Schluss, das es sich bei dem Gelände um die optimale Fläche für die Nutzung erneuerbarer Energien handelte. Im Jahre 2002 wurde die Energielandschaft Morbach in Betrieb genommen. 14 Windkraftanlagen mit einer Leistung von 2 MW wurden installiert. Auf den alten Bombenlagerfreiflächen wurden große Photovoltaikanlagen errichtet. Mittlerweile erstrecken sich diese Anlagen auf einer Gesamtfläche von 4,2 Hektar.

Die 14 alten Windräder wer-

tauscht. An einigen Beispielen wird im Park auch die Trinkwasseraufbereitung mit Hilfe von Sonnenenergie gezeigt, was besonders für die Entwicklungsländer von besonderer Bedeutung ist.

Rindergülle als Trägerstoff

In der Biogasanlage (3,2 Mio KW Jahresleistung) dürfen nur nachwachsende Rohstoffe verwandt werden. Als Trägerstoff wird Rindergülle eingesetzt. Mit der Abwärme der Anlage werden die Bandtrockner des Pelletwerkes (11.000 to/Jahr) beheizt. Das Rohmaterial für die Pelletherstellung stammt aus drei Morbacher Sägewerken, die Sägespäne aus Frischholz liefern. Die Heizqualität aus diesem Material ist wesent-

lich für die Herstellung der Pellets ausreichend, wurde noch zusätzlich eine Hackschnitzelheizung für zusätzlichen Energiebedarf installiert.

Weiterhin werden Unternehmen in den Park geholt, die von ihrer Ausrichtung her ins Konzept passen. So stellt beispielsweise das Canada Blockhaus Team, der Tradition des kanadischen Blockhausbaues folgend, in Handarbeit erstellte Blockhäuser bis Dachunterkante her. Ziel der Gemeinde Morbach mit ihren 11.000-Einwohnern war von Anfang an, selbständig von fremden Stromerzeugern zu werden. Darüber hinaus wird der überzählige Strom ins Netz eingespeist. Man kann mit Stolz sagen, dass das Konzept unter dem Slogan: „Echte Heimatwärme für die Region“ aufgegangen ist

von ca. 100 ehrenamtlichen Helfern betreut wird. Auf rund 400 m² Ausstellungsfläche wird in 4 Themenbereichen die Vielfalt des Werkstoffes Holz in eindrucksvoller Weise gezeigt. So gibt es einen Holzerfahrungsraum, wo man Holz mit allen Sinnen wahrnehmen kann. In den anderen Räumlichkeiten kann man viel über Holzernste, Holzindustrie und frühere Holznutzung erfahren. Der Hunsrück mit seinem unendlichen Holzreichtum stellte für viele Menschen die Lebensgrundlage dar, sei es als Wagner (Stellmacher), Besenbinder, Hottenmacher (Hotten sind Tragegestelle für den Rücken) oder Korbmacher. In einem weiteren Gebäudeteil wird alte Sägetechnik vorgeführt.

Mit einem alten Horizontalgat-

aufgeschnitten, wobei vor allem der saubere Schnitt besonders beeindruckt. Im Obergeschoss des Museums findet zur Zeit eine Sonderausstellung statt. Im Jahre 1965 wurde nach über 130 Jahren die Tabakspinnerei Brück geschlossen. Allgemein wird die Herkunft, die Verarbeitung sowie die Philosophie des Rauchens als Genussmittel betrachtet.

Ein Verkaufsschlager aus den 50/60er Jahren war der Tabak „Schinderhannes“, der durch den gleichnamigen Film mit Curd Jürgens und Maria Schell an Originalschauplätzen außerordentlich populär wurde. Nach einer letzten Stärkung bei Kaffee und Kuchen in der Museumsstube ging es anschließend wieder auf den Heimweg. Mehr Infos zum Zweifaller